

# Optische Schreie

Der Aachener Wandmaler Klaus Paier

## Visual Screams

The Aachen mural painter Klaus Paier

09.04. - 01.10.2017



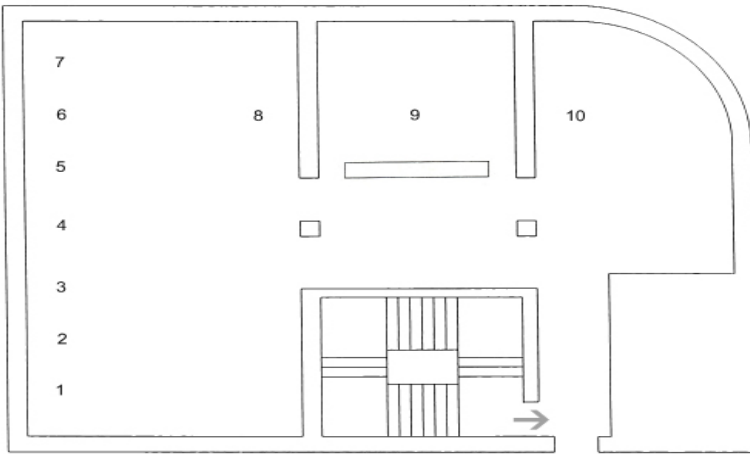
In den Jahren 1978 bis 1989 schuf Klaus Paier (1945-2009) in Aachen ca. 50 Wandbilder an öffentlich einsehbaren Mauern und Häuserfassaden, häufig begleitet von seinem damaligen Freund Josef Stöhr (1958 geboren, lebt und arbeitet in Berlin), der auch eigene Motive realisierte. Weder die frischen Betonwände der RWTH, noch Aachens historische Baudenkmäler waren vor seinen heimlichen Malaktionen sicher. Zum Einsatz kamen dabei Dispersionsfarbe und Pinsel – Paier war kein Sprayer. Er stellte sich eher in die Tradition der klassischen mexikanischen *Muralists*, als in die der jüngeren US-amerikanischen Graffiti-Szene.

Seine eckig-kantigen Figuren in leuchtenden Farben waren unmittelbarer Ausdruck all dessen, was Paier an den gesellschaftlichen Zuständen seiner Zeit störte. Sie griffen die großen gesellschaftlichen Themen der Zeit auf und zeugten von der Solidarität des Künstlers mit den Außenseitern der Gesellschaft, den Punks, Homosexuellen und schrägen Gestalten, die seine Bilder bevölkerten. Er selbst nannte seine Wandbilder *Optische Schreie*.

Between 1978 and 1989 Klaus Paier (1945-2009) created around 50 murals on publicly visible walls and facades in Aachen, frequently accompanied by his friend Josef Stöhr (\*1958, lives and works in Berlin), who painted his own motifs. Neither the brand-new concrete walls of the RWTH, nor Aachen's historical buildings were safe from his secret paint actions. Paier used dispersion paint and brush – he was not a sprayer. He tended more towards the tradition of the classical Mexican *muralists* than the younger American graffiti scene.

His angular-edgy figures in vibrant colors were a direct expression of what disturbed Paier about contemporary society. They tackled the big social issues of the age and testified to the solidarity the artist felt with the outsiders of society, the punks, homosexuals, and wonderfully weird figures who populated his paintings. He called his mural paintings *Visual Screams*.

## Erstes Geschoss / First Floor



**1-7 Klaus Paier** (\* = in Teilen erhalten)  
**8 Josef Stöhr**

**1**  
**Es herrscht immer Krieg in den Fabriken,** 1978, Eilfschornsteinstraße, Foto (s/w), Foto (farbig) und Entwurfszeichnung, zweiteilig

Wegen der vergleichsweise langsamen Maltechnik mit Pinsel und flüssiger Dispersionsfarbe anstatt mit Spraydosen, entstanden die meisten Wandbilder von Paier in zwei Nächten. In der ersten übertrug er die Konturen des Motivs von der Skizze auf die Mauer, in der zweiten malte er es farbig aus. Die zwei Fotos von **Es herrscht immer Krieg in den Fabriken** zeigen beide Etappen des Arbeitsprozesses. Das Motiv des Fabrikarbeiters als Sklave von Stechuhr und Maschinen erinnert an ein Filmstill aus Charlie Chaplins *Moderne Zeiten*. Als Inspiration dürfte Paier aber auch seine eigene Lehrzeit in einem Schlossereibetrieb gedient haben. Der Titel greift ein Zitat von Bertolt Brecht auf: „Es herrscht immer Krieg in unseren Städten“. Motiv und Standort sind, wie häufig bei Paier, sorgsam aufeinander abgestimmt. Die bemalte Mauer grenzt unmittelbar an ein verlassenes Fabrikgelände samt Schornstein. Die Wandarbeit wird

**1-7 Klaus Paier** (\* = preserved in parts)  
**8 Josef Stöhr**

**1**  
**It's always war in the factories,** 1978, Eilfschornsteinstraße, photo (b/w), photo (color) and drawing, two-parted

Due to his painting technique of brush and fluid dispersion paint, which was comparatively slower than the spray can, Paier needed two nights to paint most of his murals. On the first he rendered the contours of the motif on the wall using a preliminary sketch; during the second night he then filled it in. The two photos from **It's always war in the factories** show both stages of the process. The motif of a factory worker as the slave of a time clock and machinery recalls a film still from Charlie Chaplin's *Modern Times*. Certainly another source of inspiration was Paier's own apprenticeship as a metalworker. The title takes up a quote from Bertolt Brecht: "It's always war in our cities." Motif and location are carefully attuned. The painted wall is directly adjacent to a vacated factory with a smokestack. The mural comments on the architecture, the architecture on the mural.

gleichsam zum Kommentar auf die Architektur und umgekehrt.

## 2

**Der Tod ist ein Meister aus Deutschland**, 1979, Pontstraße, Foto (s/w) und Entwurfszeichnung

**Erschießung**, 1983, Saarstraße, Foto (farbig) und Entwurfszeichnung

**Sagt Nein\***, 1983, Saarstraße, Foto (farbig) und Entwurfszeichnung

### **Der Tod ist ein Meister aus Deutschland**

ist ein Zitat aus der *Todesfuge* des Lyrikers Paul Celan. Zu sehen ist die allegorische Darstellung des Todes, der mit Trommelwirbel die Flagge der Bundesrepublik Deutschland mit mittigem Hakenkreuz hinter sich herzieht. Schon nach wenigen Tagen wurde das Wandbild durch die Stadt Aachen entfernt. Paier, der sich bei seinen Wandarbeiten auch immer fragte: „Ist es schon weg? Kann ich es noch fotografieren?“ dokumentierte den Prozess der Vernichtung dieser antifaschistischen Wandarbeit fotografisch.

Eine Mutter umklammert ihren Säugling und versucht diesen in Sicherheit zu bringen. Durch ihre extrem gestreckten Arme erinnert sie an eine Figur aus Picassos *Guernica* (1937). Die Aufforderung **Sagt Nein** ist einem Prosatext des deutschen Schriftstellers Wolfgang Borchert entnommen. Wenige Tage später malte Paier knapp unterhalb des Wandbildes das Antikriegsbild **Erschießung**. Am 13.09.1944 waren an gleicher Stelle zwei 14-jährige Jungen aus Aachen Opfer eines Unrechtsurteils geworden. Von deutschen Soldaten der Wehrmacht (Angehörige der so genannten Windhund-Division) wurden diese wegen angeblichen Plünderns mit verbundenen Augen an die Wand gestellt und erschossen.

## 3

**Arschfick und Gaffer**, 1978, Michaelstraße (Parkplatz), Foto (s/w) und Entwurfszeichnung  
**Und ein Mann und ein Junge, auf einem Fahrrad flogen sie davon um sich zu lieben \***, 1979, Pontstraße, Rückseite Café Kittel, Foto

## 2

**Death is a master from Germany**, 1979, Pontstraße, photo (b/w) and drawing

**Execution**, 1983, Saarstraße, photo (color) and drawing

**Say No\***, 1983, Saarstraße, photo (color) and drawing

**Death is a master from Germany** is a quote from the poem *Death Fugue* by Paul Celan. The mural shows an allegorical depiction of death, who with a drum roll pulls behind it the flag of the Federal Republic of Germany with a swastika in its middle. The mural was removed after just a few days by the city authority. Paier – who always asked if a mural “is already gone? Can I still photograph it?” – documented the process of destroying this antifascist mural in photographs.

A mother clutches her baby and tries to carry it to safety. Her vividly outstretched arms recalls a figure from Picasso’s *Guernica* (1937). The call to **Say No** is taken from a prose text by the German writer Wolfgang Borchert. A few days later Paier painted, just beneath the mural, the antiwar work **Execution**. On September 13 1944, two 14 year-olds from Aachen were summarily executed at this very spot. German soldiers (members of the so-called whippet panzer division) caught the two allegedly plundering, placed them blindfolded against the wall, and executed them.

## 3

**Butt-fuck and gawkers**, 1978, Michaelstraße (parking lot), photo (b/w) and drawing

**And a man and a boy, they flew away on a bicycle to find love\***, 1979, Pontstraße, back entrance Café Kittel, photo (b/w) and drawing

In February 1979, a federal government expert commission advocated treating “abnormal sexual behavior” with stereotactic brain surgery. Although this related to convicted sex offenders, the decision caused enormous consternation amongst homosexuals. For Paier, the discussion

Im Februar 1979 sprach sich eine Expertenkommission des Bundes für die Behandlung „abnormen Sexualverhaltens“ durch stereotaktische Hirnoperationen aus. Obwohl es dabei um straffällige Triebtäter ging, sorgte die Entscheidung auch unter Homosexuellen für Unruhe. Für Paier hatte die Diskussion sowohl eine politische als auch eine persönliche Dimension. Er war in der schwulen Aktionsgruppe der *Aachener Printenschwestern* engagiert, zu deren im Eigenverlag herausgegebenen *Rosa Kalender* 1978 er Illustrationen und Gedichte beisteuerte. Im gleichen Jahr entstand das Wandbild **Arschfick und Gaffer**, das zwei Männer in eindeutiger Pose zeigt, während eine Gruppe Schaulustiger das Treiben halb amüsiert, halb schockiert verfolgt. Im Kontrast dazu wirkt das küssende Männerpaar in der Pontstraße romantisch verspielt. Motiv und Titel greifen angeblich die Liebesbeziehung zwischen Lehrer und Schüler eines Aachener Gymnasiums auf. Beide waren nach Bekanntwerden der Verbindung der Schule verwiesen worden.

#### 4

**Zeugniszeit**, 1978, Foto (s/w) und Entwurfszeichnung

**Der Schüler wird zum Sinn des Lebens bekehrt**, 1980, Entwurfszeichnung

**Zwischen den Tagen\***, 1983, Foto (farbig) und Entwurfszeichnung  
alle Augustinerbach

In bewusster Platzierung gegenüber dem Kaiser-Karls-Gymnasium malte Paier hintereinander folgend fünf Wandarbeiten, die sich unter anderem mit Themen wie Leistungsdruck (**Zeugniszeit**), Erziehung (**Der Schüler wird zum Sinn des Lebens bekehrt**) und der *Null-Bock-Generation* (**Zwischen den Tagen**) auseinandersetzen. Die Arbeiten platzierte der Aachener Wandmaler dabei so, dass die Schülerinnen und Schüler aus ihren Unterrichtsräumen direkt auf die Malerei schauen konnten. Sobald eine Wandarbeit durch die Schulleitung entfernt wurde, brachte Paier das nächste provokative Bildmotiv an. Der unter Denkmalschutz gestellte Punker „Claudio“ (Signatur „Für

had both a political as well as a personal dimension. He was involved in the gay activist group, *the Aachen gingerbread sisters*, having contributed illustrations and poems to their self-published *Pink Calendar* 1978. In the same year Paier created the mural **Butt-fuck and gawkers**, which shows two men in an unmistakable pose while a group of people watch on, half amused, half shocked. In contrast, the kissing men in the Pontstraße seem innocently romantic and playful. The title and motif apparently refer to a love affair between a teacher and pupil at an Aachen high school. Both were expelled after their relationship came to light.

#### 4

**Grade Time**, 1978, photo (b/w) and drawing  
**The pupil is converting to the meaning of life**, 1980, drawing

**Between Days\***, 1983, photo (color) and drawing  
all at Augustinerbach

Deliberately opposite the Kaiser Karls High School, Paier painted five murals in succession which deal with themes like performance pressure (**Grade Time**), upbringing (**The pupil is converted to the meaning of life**), and the *couldn't-care-less* generation (**Between Days**). The Aachen muralist positioned the works so that the pupils could see them directly from their classrooms. As soon as the school principle had one removed, Paier put up the next provocative motif. The punk Claudio (signature: “For Claudio”), now a protected monument, is still to be seen at the same place. The causes for the pent-up frustration of the youth at the time were varied, including the still prevailing authoritarian teaching style in schools and the feeling that they were being taught solely in preparation for a working life that had nothing to do with their own wishes and interests.

Claudio) ist noch heute an gleicher Stelle zu sehen. Ursachen für die Frustration vieler Jugendlicher waren der autoritäre Unterrichtsstil in den Schulen und das Gefühl, auf ein Berufsleben hin erzogen zu werden, das nicht unbedingt den eigenen Wünschen und Interessen entsprach.

## 5

**Der Große Krieg\***, 1980, Ecke Pontstraße/ Augustinerbach, Foto (farbig) und Entwurfszeichnung

**Christus Awacs**, 1983, Passstraße (Kongressdenkmal Stadtgarten), Foto (farbig) und Entwurfszeichnung

1982 war ein Fliegerstützpunkt in Geilenkirchen offiziell der NATO übergeben worden, um hier eine AWACS-Flotte zu installieren. Hinter AWACS (Airborne Early Warning and Control System) verbirgt sich ein fliegendes Radarsystem zur militärischen Luftaufklärung. Im Zuge der Abrüstungsdebatte auf dem Höhepunkt des Kalten Krieges sorgte die Stationierung für zahlreiche Proteste auf niederländischer und deutscher Seite. Im Bild **Christus Awacs** bringt Paier diese Debatte mit einer Kreuzigungsdarstellung und Elementen eines elektronischen Schaltplans zusammen. Er selbst bezeichnete es als seine „erste Kreuzigung als illegale Wandarbeit“, die er ausgerechnet in der Nacht zum Karsamstag anbringt. Weniger verrätselt nimmt das Bild **Der Große Krieg** die aufgeheizte geopolitische Lage ins Visier. Die Bezeichnung auf den Raketen änderte Paier von der Skizze zur finalen Version von *H* (für Wasserstoffbombe) zu *US*, womit der Kriegstreiber am Auslöser klar benannt wird.

## 6

**Atomenergie bringt Tod\***, 1978, Geschwister-Scholl-Straße, Foto (farbig) und Entwurfszeichnung

**Christus Hiroshima**, 1982, Stiewistraße, Foto (farbig) und Entwurfszeichnung

Bereits zehn Jahre vor der Nuklearkatastrophe in Tschernobyl thematisierte Paier in seiner

## 5

**The Great War\***, 1980, corner of Pontstraße/ Augustinerbach, photo (color) and drawing  
**Christ Awacs**, 1983, Passstraße (Congress monument city garden), photo (color) and drawing

In 1982 an air force base in Geilenkirchen was officially handed over to NATO for the purpose of installing an AWACS fleet. AWACS – Airborne Early Warning and Control System – is a radar system positioned on a plane for military surveillance. With debate on disarmament raging at the height of the Cold War, the stationing of the AWACS fleet triggered widespread protests on both sides of the Dutch-German border. In **Christ Awacs** Paier brings this debate together with a depiction of the crucifixion and elements of an electronic circuit layout. He himself called it his “first crucifixion as illegal mural”, which he completed, fittingly perhaps, on the night from Good Friday to Easter Saturday. Somewhat less enigmatically, **The Great War** also takes aim at the tense geopolitical situation. Paier changed the letter on the rocket from *H* (for hydrogen bomb) on the sketch to *U.S.* on the final version, clearly naming the war monger on the detonator.

## 6

**Nuclear power brings death\***, 1978, Geschwister-Scholl-Straße, photo (color) and drawing

**Christ Hiroshima**, 1982, Stiewistraße, photo (color) and drawing

Ten years before the nuclear disaster at Chernobyl, Paier considers the grave repercussions of an MCA in his mural **Nuclear power brings death**. Here the risks for humans and the environment entailed in using nuclear energy are depicted. As a counterpoint to producing energy through nuclear fusion, in the work **Christ Hiroshima** Paier represents its military use. Nailed to the cross, Christ grimaces with pain; besides him are the two equations for the atom and the hydrogen bombs. Mentioned in the title, the U.S. detonation of an atom bomb over Hiroshima

Wandarbeit **Atomenergie bringt Tod** die folgenschweren Auswirkungen eines Super-GAU. Dargestellt wird das Risiko, das die Nutzung von Kernenergie für Mensch und Umwelt mit sich bringt. Neben der Energiegewinnung durch Atomkraft stellte Paier in der Arbeit **Christus Hiroshima** deren militärische Nutzung dar. Der ans Kreuz genagelte Christus verzerrt sein Gesicht im Schmerz, neben ihm abgebildet sind die beiden Formeln der Atombombe und der Wasserstoffbombe (H-Bombe). Im Titel erwähnt, markiert der US-amerikanische Atombombenabwurf auf Hiroshima am 6. August 1945 den Beginn des kriegerischen Kernwaffeneinsatzes. In zahlreichen weiteren Wandarbeiten befasste sich Paier aus dem Blickwinkel eines studierten Physikers mit dem ungeheuren Risiko, das der Atomenergie innewohnt. Angesichts von Atomwaffentests in Nordkorea und der Langzeitfolgen der Nuklearkatastrophe in Fukushima ist das Thema aktueller denn je.

## 7

**Lasst die Gefangenen raus**, 1978, Hauptstraße, Foto (s/w) und Entwurfszeichnung  
**Zwangsernährung**, 1982, Johanniterstraße, Foto (farbig) und Entwurfszeichnung

Im Mai 1978 entstand das Motiv **Lasst die Gefangenen raus**. Im Herbst des Vorjahres waren die prominenten RAF-Gefangenen Baader, Ensslin und Raspe tot in ihren Zellen aufgefunden worden. Offiziell als Selbstmord bezeichnet, glaubten nicht wenige an eine Vergeltungsmaßnahme für vorangegangene Anschläge der Roten Armee Fraktion. Dutzende inhaftierte Mitglieder und Sympathisanten der RAF demonstrierten mit Hungerstreiks wiederholt gegen ihre vermeintlich unrechtmäßigen Haftbedingungen, was ihnen Solidarität in Teilen der Bevölkerung einbrachte. Dass Streikenden in einigen Haftanstalten gegen ihren Willen Flüssignahrung verabreicht wurde, löste eine breite öffentliche Debatte aus. Während des letzten kollektiven Hungerstreiks im April 1981 titelte der Spiegel "Zwangsernährung – Rettung oder Folter?". Pairs Darstellung des Prozederes deckt sich bis in die Details mit zeitgenössischen Berichten von Gefangenen.

on August 6th, 1945 marks the beginning of militarily deploying nuclear weapons. In numerous other murals Paier, who studied physics, considers the monstrous risks inherent to nuclear energy. Given the current nuclear testing in North Korea and the long-term repercussions of the Fukushima nuclear disaster, the issue is more pressing than ever.

## 7

**Let the prisoners out**, 1978, Hauptstraße, photo (b/w) and drawing  
**Forced feeding**, 1982, Johanniterstraße, photo (color) and drawing

In May 1978 Paier created the motif **Let the prisoners out**. In the fall of 1977, the high-profile RAF prisoners Baader, Ensslin, and Raspe were found dead in their cells. Officially declared suicide, many believed that they had been killed in retaliation to preceding attacks by the Red Army Faction. Dozens of imprisoned RAF members and sympathizers repeatedly went on hunger strikes to demonstrate against their alleged illegal prison conditions and this was met by declarations of solidarity in some sections of the population. That those on a hunger strike were forced fed liquid food triggered a broad public debate. During the final collective hunger strike in April 1981, Der Spiegel dedicated its title story to the question: "Forced feeding – lifesaver or torture?" Paier's depiction of the procedure matches contemporary accounts by prisoners down to the last detail.

## 8

**Josef Stöhr**  
**Bikes don't stink, they are quiet**, 1980, Malteserstraße, photo (color)  
**Cars kill**, 1979, Königstraße, photo (color)  
**Scruffy**, 1978, Rosstraße, photo (color)  
**Run faster, the old times are after you**, 1979, Lütticher Straße, photo (color)  
**Rip ad**, 1978, Lütticher Straße, photo (color)  
**Flying Midget**, 1981, Johanniterstraße, photo (color)

## 8

### **Josef Stöhr**

**Fahrräder stinken nicht, sind leise**, 1980, Malteserstraße, Foto (farbig)

**Autos morden**, 1979, Königstraße, Foto (farbig)

**Verlottert**, 1978, Rosstraße, Foto (farbig)

**Lauft schneller, die alte Zeit ist hinter euch her**, 1979, Lütticher Straße, Foto (farbig)

**Zerreißt Werbung**, 1978, Lütticher Straße, Foto (farbig)

**Flug-Winzing**, 1981, Johanniterstraße, Foto (farbig)

Im Jahr 1978 lernten sich Josef Stöhr und Klaus Paier kennen. Zu dieser Zeit klebte Stöhr selbstgemalte Plakate innerhalb Aachens auf. Gemeinsam begannen sie, in nächtlichen Aktionen ihre Kommentare zur Gesellschaft auf die Wände Aachens zu bringen. Stöhrs Wandarbeiten unterscheiden sich stark von denen Paiers. Seine Arbeitsweise mutet eher spontan an und die runde Linienführung seiner Strichmännchen hat etwas Verspieltes. Im Gegensatz zu den politisch sehr aufgeladenen Motiven Paiers griff Stöhr auf humorvolle, leichte Weise vor allem Alltagsthemen seiner Generation auf. In der Größe seiner Bilder war Stöhr flexibel. Einige seiner Motive fanden auf einem einzelnen Backstein oder über einem Kaugummi-automaten Platz.

## 9

### **Die Aachener Wandmaler**, 1984

19'14'', Farbe, Ton

Regie und Schnitt: Josef Stöhr

Musik: Jaki Liebezeit

Videoarchiv des Ludwig Forum

Dieser Film entstand anlässlich einer Ausstellung der Aachener Wandmaler (Klaus Paier und Josef Stöhr) in der Neuen Galerie - Sammlung Ludwig im Jahr 1984 durch die Initiative des damaligen Direktors Wolfgang Becker. Der Film enthält eine Video-Collage aus verschiedenen Wandbildern sowie ein Interview Beckers mit Klaus Paier und Josef Stöhr.

Josef Stöhr met Klaus Paier in 1978. At this time Stöhr was pasting self-made posters around Aachen. Together they began to put their comments on the state of society on Aachen's walls during the night. Stöhr's murals differ greatly from those by Paier. His way of working seems more spontaneous and the rounded lines of his stick figures exude playfulness. In contrast to Paier's politically-charged motifs, Stöhr takes up the everyday issues facing his generation in a humorous, cheerful way. Stöhr was flexible as to the size of his works. Some of his motifs fitted on a single brick or over a gumball machine.

## 9

### **The Aachen mural painters**, 1984

19'14'', color, sound

Production and editing: Josef Stöhr

Music: Jaki Liebezeit

Video archive of the Ludwig Forum

This film was created through the initiative of the director Wolfgang Becker on the occasion of an exhibition of the Aachen mural painters (Klaus Paier and Josef Stöhr) at the Neue Galerie – Sammlung Ludwig in 1984. The film contains a video collage of various wall paintings as well as an interview with Klaus Paier and Josef Stöhr.

# 10 Dias

**Lasst die Gefangenen raus / Let the prisoners out**, 1978, Hauptstraße

**Irrenhaus / Madhouse**, 1978, Eupener Straße (Bunker)

**Die Gewalt der herrschenden Macht / The violence of the ruling power**, 1978, Soldatengasse

**Tod Liebe Hysterie / Death love hysteria**, kein Datum / no date, Peliserkerstraße

**Autos morden / Cars kill**, 1984, Neupforte

**Die Häuserfresser / The house-eaters**, 1980, Karlsgraben

**Vor dem großen Krieg / Before the Great War**, 1980, Reihstraße

**Es eilt... / It is urgent...**, 1980, Reihstraße

**Der Große Krieg / The Great War**, 1980, Ecke / corner Pontstraße / Augustinerbach

**Besetzt / Occupied**, 1981, Rüttscherstraße, Höver-Haus

**Moses zwischen den Rosen / Moses between the roses**, 1982, Schinkelstraße

**Das Ohr / The ear**, 1984, Pontstraße

**Kauernde Figur mit Ratte auf dem Rücken / Crouching figure with rat on his back**, 1984,

Ort unbekannt / location unknown

**Schwimmer / swimmer**, 1986, Borngasse

**Oswald**, 1986, Stromgasse

**Das Finale / The finale**, 1986, Schinkelstraße

**Der Tod ist eine weiße Wolke / Death is a white cloud**, 1986, Hubertusstraße

**Dein Reich komme / Thy Kingdom come**, 1986, Augustinerbach

**Christus Hiroshima / Christ Hiroshima**, 1982, Stiewistraße

**Der Schatten von Hiroshima / The shadow of Hiroshima**, 1987, Forckenbeckstraße

**Ecce Homo**, 1987, Forckenbeckstraße

**Schrei leise / Cry softly**, 1978, Augustinerbach

**Zeugnisset / Grade time**, 1978, Augustinerbach

**Ein kleines Wildvögelchen / A small wild bird**, 1979, Augustinerbach

**Der Schüler wird zum Sinn des Lebens bekehrt / The pupil is converting to the meaning of life**, 1980, Augustinerbach

**Zwischen den Tagen / Between Days**, 1983, Augustinerbach

KuratorInnen / Curators

Kurztexte / Texts

Benjamin Dodenhoff, Marlen Lienkamp

Übersetzung / Translation

Paul Bowman

FACEBOOK /ludwigforum

INSTAGRAM @ludwigforum

#ludwigforum #klauspaier

Fotografien / photographs:

Paier / Stöhr, Sammlung Ludwig Forum / collection

Ludwig Forum

Entwurfszeichnungen und Dias / drawings and slides:

Archiv Thomas Paier / Thomas Paier archive

Die Präsentation ist Teil des neuen Forschungsprojekts

*Die Erfindung der Neuen Wilden* am Ludwig Forum /

The exhibition is part of the new research project *The*

*invention of the Neue Wilde* at the Ludwig Forum

**Ludwig  
Forum  
Aachen**

Jülicher Straße 97-109  
www.ludwigforum.de



Förderer

Ministerium für Familie, Kinder,  
Jugend, Kultur und Sport  
des Landes Nordrhein-Westfalen



Peter und Irene  
Ludwig Stiftung

Unterstützer

FREUNDE DES LUDWIG FORUMS  
FÜR INTERNATIONALE KUNST E.V.



Bildungspartner



Kulturpartner

